

## KinderBerg International e.V.

Gemeinnütziger Verein, gegründet 1992 VR 5426 Charlottenplatz 17 70173 Stuttgart

Telefon: +49 711 13 99 40-0 Telefax: +49 711 13 99 40-99 E-Mail: info@kinderberg.org

Mehr Informationen über uns und unsere Projekte finden Sie auf unserer neuen Homepage www.kinderberg.org

# Bitte beachten Sie unsere neue Bankverbindung

Aufgrund einer IT Umstellung bei der Bank für Sozialwirtschaft ändert sich die Bankverbindung von Kinder-Berg International e.V.

Damit uns Ihre Spenden auch weiterhin zuverlässig erreichen, möchten wir Sie bitten, die Daten in Ihrem Dauerauftrag wie folgt zu ändern. Für Einzelspenden verwenden Sie bitte ebenso ab sofort unsere neue Kontoverbindung. Diese lautet:

KinderBerg International e.V.
IBAN: DE33 3702 0500 0001 7500 00
BIC: BFSWDE33XXX
Bank für Sozialwirtschaft

Bei Spenden per Lastschriftmandat besteht kein Handlungsbedarf. Hier wurde die Bankverbindung bereits unsererseits aktualisiert.

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

# Aufruf: Registrieren Sie sich für unseren Newsletter

Gerne würden wir - klimafreundlich und kosteneffizient - auch per E-Mail mit Ihnen in Kontakt bleiben und Sie über Neuigkeiten aus unseren Projekten auf dem Laufenden halten. Bei Interesse registrieren Sie sich gerne über den folgenden QR-Code für den kostenlosen KBI Newsletter, eine Abmeldung ist jederzeit wieder möglich.





# Fahresbericht 2023

KinderBerg International e.V. - seit mehr als 30 Jahren in Kriegs- und Krisenregionen aktiv





# Globale Entwicklungen und Herausforderungen in einer Welt im Wandel

In vielen Regionen der Welt, nah und fern, ist Frieden leider in weite Ferne gerückt. Auch im Jahr 2023 halten jahrzehntelang schwelende Konflikte an und neue bewaffnete Konflikte brechen aus. Darüber hinaus bedrohen die Auswirkungen des Klimawandels und der wirtschaftlichen Krise die Existenz derer, die ohnehin in Armut leben, besonders stark. Resultierend daraus befinden sich mehr als 340 Millionen Menschen weltweit in humanitärer Not und mehr als 100 Millionen auf der Flucht.

Durch systematische Angriffe gegen die Zivilbevölkerung finden immer wieder Verbrechen gegen die Menschlichkeit statt, die ausdrücklich als Verstoß gegen das internationale Völkerrecht deklariert werden müssen Internationale Systeme und Sicherheitsvorkehrungen, die dies verhindern sollen, funktionieren nicht, so dass humanitäre Krisen außer Kontrolle geraten und zu neuen Spiralen der Eskalation führen.

Das Leid der Menschen in Israel und im Gazastreifen erschüttert uns zutiefst und der russische Angriffskrieg auf die Ukraine macht uns weiterhin fassungslos.



Ferner stehen wir auch hier in Deutschland, im Hinblick auf die nachhaltig gelungene Integration der Geflüchteten, vor großen Herausforderungen.

In unserem Projektland Afghanistan ist die Lage zwei Jahre nach der Machtübernahme der Taliban schlimmer denn je und wir werden Zeuge, wie ein ganzes Land in Armut getrieben wird. Nach Informationen der Vereinten Nationen leiden rund 20 Millionen Menschen – fast die Hälfte der afghanischen Bevölkerung – unter Hunger, davon sind vor allem Frauen, Kinder, Kranke und Sozialschwache betroffen.



# <u>Das Leben für Frauen und Kinder in</u> <u>Afghanistan</u>

Laut einer Studie des Friedensforschungsinstituts Prio in New York herrschen in Afghanistan die weltweit schlechtesten Lebensbedingungen für Frauen, was deren Sicherheit sowie seelische und körperliche Gesundheit betrifft. In einer Rangliste von 177 Ländern belegt Afghanistan den letzten Platz. Unter dem Taliban-Regime führen Frauen ein Leben fernab von Selbstbestimmung, ohne ein Recht auf Bildung und eine Chance auf Arbeit, wodurch sie zu Gefangenen im eigenen Land werden. Seit im Dezember 2022 ein Arbeitsverbot für Frauen in Nichtregierungsorganisationen ausgerufen wurde, ist auch die Arbeit vor Ort für uns als Hilfsorganisationen nur noch stark eingeschränkt möglich. Dennoch haben wir alles daran gesetzt, unsere Patienten nicht im Stich zu lassen und leisten derzeit telemedizinische Versorgung von schwerkranken Kindern und deren sozialschwachen Familien.

Afghanistan darf nicht in Vergessenheit geraten - und um mittels Telemedizin weiterhin so viele notleidende Menschen wie möglich zu erreichen, benötigen wir dringend Ihre Unterstützung!

# Die Krise als Chance sehen: Telemedizinische Hilfe für Afghanistan

Die mit Hilfe der internationalen Staatengemeinschaft über Jahre errungenen Fortschritte im afghanischen Gesundheitssektor wurden mit Rückkehr der Taliban innerhalb kurzer Zeit wieder zunichte gemacht. Das ohnehin fragile staatliche Gesundheitssystem ist dysfunktional und weist neben einer unzureichenden basismedizinischen Versorgung insbesondere auf der spezialfachärztlichen Versorgungsebene enorme Defizite auf. Schwerpunkt- oder gar intensivmedizinische Behandlungsmöglichkeiten existieren auf Grund fehlender medizinischer Ausstattung sowie des Mangels an Fachärzten, Medikamenten und schlechten Hygienestandards in staatlichen Krankenhäusern nicht. Die einzige Behandlungsmöglichkeit besteht in den wenigen Privatkrankenhäusern oder im benachbarten Ausland. Für die meisten betroffenen Familien ist dies jedoch finanziell schlichtweg nicht zu leisten, zudem birgt eine lange Reise in den Iran oder nach Pakistan ein unkalkulierbares Risiko für die Patienten.

Vor diesem Hintergrund und angesichts dessen, dass wir durch das Arbeitsverbot für Frauen kein Personal mehr für unser Mutter-Kind-Haus hatten, beschlossen wir, die Telemedizin als letztes noch mögliches Projekt vor Ort weiter auszubauen.



Wir erreichen damit schwerkranke Kinder aus abgelegenen Regionen der Provinzen Badakhshan und Kunduz. Durch die telemedizinische Kooperation mit ehrenamtlich tätigen Fachärzten erhalten sie eine adäquate, zum Teil stationäre medizinische Versorgung. Wir wählen die Patienten anhand medizinischer und sozialer Kriterien aus und begleiten sie für lebensnotwendige Untersuchungen und Behandlungen in die Hauptstadt nach Kabul. KinderBerg übernimmt dabei die Kosten für Transport, Betreuung und medizinische Maßnahmen in privaten

Kliniken. Darüber hinaus unterstützen ehrenamtlich tätige Lokalkräfte mit medizinischem Hintergrund die Familien bei der Nachsorge und versorgen sie nach ihren individuellen Bedürfnissen mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und weiteren sozialen Leistungen. Im laufenden Jahr konnten wir im Rahmen der persönlichen Begleitung und intensiven Versorgung unserer Telemedizin-Patienten und ihrer Familien bereits 360 Menschen ein gesünderes, einfacheres Leben und die Aussicht auf eine bessere Zukunft ermöglichen.

#### Kranke Kinderherzen

Im Rahmen des Telemedizinprojekts setzt sich Kinder-Berg unter anderem für afghanische Kinder mit einem angeborenen Herzfehler ein. Oft bleibt der Herzfehler bei der Geburt unerkannt und macht sich erst im Laufe der ersten Lebensjahre durch Symptome wie Atemnot, Unruhe, Stress, schlechte Nahrungsaufnahme und allgemeine Entwicklungsdefizite der Kinder bemerkbar. Ein operativer Eingriff, der in einem privaten Kinderkrankenhaus in Kabul möglich ist und in den meisten Fällen zu einer vollständigen Heilung führt, ist für die meisten Familien jedoch unerschwinglich. Wissend, dass die kleinen kranken Herzen auf lange Sicht versagen und die Kinder sterben werden, müssen die Familien sich dem Schicksal und Leiden ihrer Kinder schmerzvoll fügen. Hier leistet KinderBerg Abhilfe und ermöglicht mit Ihrer Spende die lebensrettende Herz-Operation.



Auf unserer Homepage stellen wir Ihnen einige unserer Telemedizin-Patienten näher vor. Scannen Sie einfach mit der Kamera Ihres Smartphones den nebenstehenden QR-Code und klicken auf den Link, der erscheint. So landen Sie direkt auf der entsprechenden Seite der KinderBerg Homepage.





#### Kinder mit Diabetes

Kinder, die an Diabetes leiden, haben es in Afghanistan besonders schwer. Aufgrund ihrer chronischen Stoffwechselerkrankung, Diabetes Typ 1, wird vom Körper kein lebenswichtiges Insulin mehr produziert, welches jedoch erforderlich ist, um wichtige Körperfunktionen zu regulieren. Ohne Insulin kommt es zu einem stark erhöhten Blutzuckerspiegel mit akuten Symptomen wie Übelkeit, Müdigkeit, Antriebsschwäche und im schlimmsten Fall zu Bewusstseinsstörungen, die bis zur Bewusstlosigkeit und zum Tod führen.

Das Telemedizinprojekt unterstützt die betroffenen Kinder im Umgang mit ihrer Erkrankung, um gesundheitliche Risiken und Komplikationen zu vermeiden und ihnen ein möglichst beschwerdefreies Leben zu ermöglichen. Wir schulen die Familien im Umgang mit der Erkrankung und gewährleisten regelmäßige Kontrolluntersuchungen bei einem Facharzt. Zudem übernimmt KinderBerg die Versorgung mit Teststreifen für Blutzuckerkontrollen und dem lebenswichtigen Insulin, das die Familien in privaten Apotheken kaufen müssen.



Manizhas Geschichte finden Sie über diesen QR-Code: "Manizha hat Diabetes"







#### Getrübte Sicht

In Entwicklungsländern leiden viele Kinder am grauen Star, einem Augenleiden, bei dem es oft bereits von Geburt an zu einer Trübung der Linse kommt. Bleibt eine medizinische Behandlung aus, verdichtet sich die Trübung, bis die Augen nur noch zwischen hell und dunkel unterscheiden können und die Kinder Gefahr laufen, zu erblinden. Die Ursachen lassen sich auf Ereignisse in der Schwangerschaft zurückführen, können aber auch durch eine Vererbung, einen genetischen Defekt oder eine Stoffwechselerkrankung ausgelöst werden. Ferner kann die Erkrankung in Folge von Mangelernährung entstehen. Unabhängig von der Ursache lässt sich die Augenkrankheit durch eine Operation behandeln, um die Sehkraft zu erhalten bzw. wiederherzustellen. Der operative Eingriff ist klein und die Kosten betragen rund 200 Euro. für ein betroffenes Auge. Die meisten erkrankten Kinder bleiben dennoch unbehandelt und müssen halbblind, mit stark eingeschränkter, verschleierter Sicht leben.

Auch hier setzt das Telemedizin Projekt an und ermöglicht die Organisation und Finanzierung von Augen-OPs sowie die postoperative Nachsorge der Patienten.

Mit Ihrer Hilfe schenken wir den Kindern wieder ihre normale Sehkraft, wodurch sie auch lesen und schreiben lernen können und im wahrsten Sinne des Wortes in eine etwas bessere Zukunft blicken.

Ein Beispiel unserer Telemedizin Patienten mit einem Augenleiden finden Sie hier: "Man sieht wie durch einen Schleier - Aziza und Mustafa



leiden am grauen Star"

## <u>Palliativversorgung für unheilbar</u> kranke Kinder

Zu den Patienten des Telemedizin Projektes gehören auch Kinder, die auf Grund einer verschleppten und unbehandelten Hepatitis-Infektion eine chronische Lebererkrankung entwickelt haben. Die hohe Zahl an Hepatitis Erkrankungen ist in Afghanistan unter anderem auf mangelnde Hygienevorkehrungen im Gesundheitswesen zurückzuführen. Nur ein Bruchteil der mit Hepatitis infizierten Patienten, besonders im ländlichen Afghanistan, weiß von ihrer Erkrankung. Daher bleiben viele ohne die erforderliche Behandlung. Wird die Krankheit nicht behandelt, kommt es im Laufe der Zeit zu einer "Vernarbung" der Leber, die sich schlimmstenfalls zur einer lebensbedrohlichen Leberzirrhose oder Krebserkrankung entwickeln kann. Eine Lebertransplantation, als letzte Überlebenschance, ist in Afghanistan unmöglich.





Wir wollen diesen und anderen sterbenskranken Kindern, die ohne Aussicht auf Heilungschancen sind, gemeinsam mit ihren Familien einen würdevollen letzten Lebensabschnitt ermöglichen. Dazu gehören neben Arztkonsultationen sowie umfassender Palliativversorgung mit schmerzlindernden Medikamenten auch gesunde Lebensmittel und Hygieneartikel für die Familie. Nach Kräften versuchen wir darüber hinaus letzte kleine Herzenswünsche zu erfüllen.

Wie wir Saniha und ihrer Familie noch helfen, so gut es geht, lesen Sie hier:

"Es gleicht einem Wunder"



### Kinder als Opfer von Krieg und Terror

Afghanistan ist auch für Kinder einer der gefährlichsten Orte der Welt, um dort aufzuwachsen. Seit Jahrzehnten leiden die Kleinsten besonders unter den Folgen von Krieg und Terror und werden bei Anschlägen und Minen-Explosionen leider auch selbst Opfer von Gewalt. Neben den lebensbedrohlichen Verletzungen bleiben dadurch seelische Schäden, die schwere Traumata verursachen und ihre gesunde kindliche Entwicklung beeinträchtigen können.



KinderBerg setzt sich für diese Opfer ein, in dem wir sie medizinisch betreuen und den betroffenen Familien zur Seite stehen. Wir bauen ein Vertrauensverhältnis zu ihnen auf und stehen für Verlässlichkeit und Stabilität gegenüber den verwundeten Kindern, damit sie ihre traumatischen Erlebnisse bewältigen können und soziale und emotionale Sicherheit für ihren Alltag zurückgewinnen.



Hier lesen Sie mehr über unsere kleinen Patienten: "Bahram überlebt Minenexplosion"





# <u>Integrationshilfe für afghanische</u> <u>Flüchtlinge in Stuttgart</u>

Mit dem Projekt "JAFiA - Junge Afghanische Geflüchtete in Ausbildung und Arbeit" unterstützen wir in Stuttgart Menschen aus Afghanistan bei der Suche nach einem Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz und leisten pädagogische und soziale Betreuung während der Ausbildung. Derzeit betreuen wir Azubis verschiedener Berufe, bieten Nachhilfe für die Berufsschule oder organisieren diese bei freien Trägern und helfen bei der Vorbereitung auf die Abschlussprüfung.

Im Jahr 2023 haben mehrere unserer Azubis aus Afghanistan ihre Prüfung als Elektroniker, Anlagenmechaniker, Metallbauer und Altenpfleger erfolgreich abgelegt. Wir sind sehr stolz auf diese jungen Menschen und wünschen ihnen eine gute und sichere berufliche Zukunft in Deutschland.

Afghanen mit geklärter Identität, das heißt, sie besitzen ein offizielles Ausweisdokument (Pass), unterstützen wir darüber hinaus bei der Beantragung eines Aufenthaltstitels. Voraussetzung dafür ist, dass sie über ein gesichertes Einkommen sowie eine Wohnung verfügen und sich schon länger in Deutschland aufhalten.

Dadurch entfällt für sie der halbjährliche Gang zur Ausländerbehörde, um ihre Duldung zu verlängern. Mit einem Aufenthaltstitel entfällt auch die Sorge vor einem möglichen Verlust des Arbeitsplatzes. Einer nachhaltig erfolgreichen Integration steht dann hoffentlich nichts mehr im Wege.

# <u>"VeronikaBerg" - Herberge für kranke</u> <u>Flüchtlinge aus der Ukraine</u>

Bereits ein Drittel der ukrainischen Bevölkerung wurde infolge des russischen Angriffskriegs zur Flucht gezwungen, was eine der größten Flüchtlingskrisen der Welt ausgelöst hat. Mehr als fünf Millionen Menschen sind innerhalb des Landes auf der Flucht, über acht Millionen Menschen aus der Ukraine leben mittlerweile als Geflüchtete in anderen europäischen Staaten, davon mehr als eine Million in Deutschland. Die meisten sind Frauen und Kinder, darunter befinden sich auch Kranke und Behinderte, für die das Ankommen und Leben nach der Flucht noch schwieriger ist. Auch hier benötigen sie spezielle Hilfen, um sich fernab der Heimat zurechtfinden und ihren Alltag bewältigen zu können.

Flucht, Leben in der Fremde und Krankheit – davon sind auch die Ukrainer in unserem Stuttgarter Projekt "VeronikaBerg" betroffen. Im ehemaligen Mutterhaus der Veronika-Schwestern, welches wir von der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Sommer 2022 zur Verfügung gestellt bekommen und den speziellen Bedürfnissen der Geflüchteten entsprechend umgebaut haben, finden fünf Familien aus der Ukraine ein neues Zuhause. Mindestens ein Mitglied jeder Familie ist chronisch krank oder hat eine Behinderung.



Besonders für Kinder mit Beeinträchtigungen stellen der Verlust von Zuhause und im schlimmsten Fall auch von geliebten Bezugspersonen sowie das neue Umfeld und die fremde Sprache eine enorme Belastung dar. Ein möglichst geregeltes Leben mit festen Strukturen ist daher von elementarer Bedeutung für sie. Mit dem VeronikaBerg Projekt bieten wir den jungen Menschen und ihren Angehörigen ein familiäres Umfeld sowie umfassende soziale, medizinische und psychologische Betreuung durch ukrainische Fachkräfte.

# Gruppenangebote und Einzelgespräche für ukrainische Flüchtlinge

Im Sinne einer guten Integration hilft KinderBerg den oftmals traumatisierten ukrainischen Geflüchteten auch beim Neuanfang in Stuttgart und der Bewältigung von Schwierigkeiten und Hindernissen in ihrem Alltag. Mit Hilfe speziell geschulter ukrainischer Psychologen, die die Situation ihrer Landsleute besonders gut nachvollziehen können, bieten wir wöchentliche Gruppentherapien an. Die Themen der Gruppentreffen sind vielfältig und richten sich nach den Interessen der Teilnehmer, beispielsweise Stärkung des Selbstwertgefühls, Abbau von Barrieren beim Erlernen der deutschen Sprache, aber auch Informationen zu Berufs- und Arbeitsmöglichkeiten, Anerkennungen von Berufsausbildungen, Diplomen und Bildungsnachweisen etc. Darüber hinaus gibt es gesonderte Treffen für Männer und Kriegsveteranen.





Bei den Treffen finden die Teilnehmer Unterstützung und Verständnis. Sie erfahren, dass sie mit ihren Problemen nicht alleine sind und finden durch den Austausch auch neue soziale Kontakte. Neben den Gruppenangeboten wird den Teilnehmern, ggf. auch zusammen mit ihren Kindern oder Partnern, die Möglichkeit zu Gesprächen im kleineren Kreis geboten, um gezielt auf individuelle Probleme und Bedürfnisse eingehen zu können.



## <u>Sachspendenaktion Winterhilfe</u> Ukraine

Vielen Dank, dass so viele von Ihnen unserem Aufruf im letztjährigen Weihnachtsmailing gefolgt sind!

Dank Ihrer großzügigen Sachspenden konnten wir im vergangenen Winter Menschen in der Ukraine helfen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind. In Kooperation mit dem gemeinnützigen Verein S.O.S. Ukraine in Stuttgart wurden lebenswichtige Grundnahrungsmittel sowie die dringend benötigten Hilfsgüter wie Schlafsäcke, Isomatten, Decken und warme, wasserdichte Kleidung zunächst gesammelt und sortiert. Anschließend wurden sie schnell und unbürokratisch direkt an die Bedürftigen in den östlichen Kriegsgebieten verteilt.





Unsere Projekte sind zu 100% spendenfinanziert. Nur mit Ihrer Unterstützung ist unsere Arbeit möglich und das humanitäre Engagement gesichert. Helfen Sie mit, damit wir unsere Projektarbeit - wie in den vergangenen 30 Jahren - fortsetzen können.

Gemeinsam machen wir die Welt besser!